

**Abonnementspreis:**  
 Im deutschen Reich: 1/2 Thlr. monatlich, 5 Thlr. jährlich.  
 In Preussen tritt jährlich 1/3 Thlr. Stempelgebühr, ausserhalb des deutschen Reiches Post- und Stempeltaxen hinzu.  
**Inseratenpreis:**  
 Für den Raum einer gespaltelten Zeile 2 Ngr. Unter „Kingsand“ die Zeile 6 Ngr.  
**Erscheinung:**  
 Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

**Inseratannahme anwärter:**  
 Leipzig: Fr. Brunsdörfer, Commissionär des Dresdner Journals.  
 ebendas.: Eugen Forst u. B. Freyer; Hamburg-Berlin-Wien: Leipzig: Rosal-Frankfurt: Berlin: W. M. Wagner; Prag: Leipzig-Frankfurt: W. M. Wagner; Berlin: W. M. Wagner; Prag: Leipzig-Frankfurt: W. M. Wagner; Berlin: W. M. Wagner; Prag: Leipzig-Frankfurt: W. M. Wagner.  
 Paris: H. V. Hoffmann, Bullier & Co.; Stuttgart: D. W. Hoffmann & Co.; Süddeutsche Anzeigen-Bureau; Wien: Al. Oppel.  
**Herausgeber:**  
 Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstraße No. 1.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Telegraphische Nachrichten.**  
**Tagesgeschichte.** (Dresden, Berlin, München, Rom, Wien, Darmstadt, Weimar, Wien, London, Kopenhagen, Konstantinopel.)  
**Dresdner Nachrichten.**  
**Provincialnachrichten.** (Weizsig, Chemnitz, Kuerbach.)  
**Bermischtes.**  
**Statistik und Volkswirtschaft.**  
**Eingefandtes.**  
**Funktionen, Inserate, Tageskalender, Börsennachrichten.**

### Beilage.

**Börsennachrichten.**  
**Telegraphische Bitterungsberichte.**  
**Inserate.**

## Telegraphische Nachrichten.

**Posen, Dienstag, 9. Juni.** (Tel. v. Dresden, Journ.) Der Oberpräsident Gumbert hat das Domcapitel zur Wahl eines Bischofswürdigers aufgefordert. Das Vermögen des erzbischöflichen Stuhles ist im Namen des Oberpräsidenten durch den Landrath v. Kassenbach mit Beschlag belegt worden.

**Paris, Montag, 8. Juni, Nachmittags.** (B. Z. B.) Der Marschallpräsident hat heute im Palais-Napoleon den neu ernannten päpstlichen Nuntius Ronquiere Neglia empfangen. Auf die Anrede des Nuntius erwiderte der Marschall: „Ich bin sehr erfreut durch die Gefinnungen, welche der Papst mir durch Ihre Vermittlung bezeugt, und durch die Wünsche, welche derselbe für das Glück und die Wohlfahrt Frankreichs ausgesprochen hat. Ich bitte Sie, ihm den Ausdruck unserer Dankbarkeit und unserer künftigen Verehrung zu übermitteln, und beglückwünsche mich, daß der Papst Sie zu seinem Vertreter gewählt hat.“

**Paris, Dienstag, 9. Juni, Morgens.** (Tel. v. Dresden, Journ.) Der geschäftsleitende Ausschuss des linken Centrums bereitet einen Antrag vor auf Ausführung des Programms desselben, in welchem die definitive Organisation der republikanischen Regierungsform binnen eines bestimmt festzusetzenden Zeitraumes gefordert wird. Die „Opinion nationale“ fügt zu dieser Nachricht hinzu, die Auflösung der Nationalversammlung werde sofort beantragt werden, falls die Assemblée die Dringlichkeit des Antrags des linken Centrums nicht beschließen sollte.

**Verfailltes, Montag, 8. Juni, Abends.** (B. Z. B.) Die Nationalversammlung erledigte heute die Beratung über den ersten Artikel des Municipalwahlgesetzes.

Art. 1 bestimmt, daß eine aus drei Mitgliedern, nämlich dem Maire, einem Deputirten der Verwaltung und einem Deputirten des Municipalraths, bestehende Specialcommission mit der Aufstellung der Wahllisten betraut werden soll. Der Deputirte Jeson (Unke) stellte den Antrag, in Anbetracht, daß die Ernennung der Maire durch die Regierung erfolge, zwei Mitglieder des Municipalraths als Deputirte in die Commission treten zu lassen. Der Antrag wurde jedoch mit 386

## Feuilleton

Redigirt von Otto Wand.

### Nachschau über Theater und Musik.

Wir der Aufführung des „Hamlet“ im königl. Schauspielhaus zu Berlin haben W. Dechelhüner's Berichte die Shakespeare'schen Dramen der modernen Bühne anzupassen, zum ersten Male eine entschiedene Opposition noch gefunden, und das mit Recht; denn der Bearbeiter hat sich eine der ärgsten Verblendungen gegen den Geist des Dramas zu Schulden kommen lassen; er hat den Fortschritt einfach gestrichelt. Das Stück schließt bei ihm mit den Worten Horatio's:  
 „Der Geist der Dänen ist ein böses Wesen, mein Herr, und Unglücksgeister folgen dir zum Ruh!  
 Dabei bezieht Dechelhüner die Noizität, den Monolog Hamlet's auf der Parade bei dem Verbleimung des Fortinbras und seines Heeres und nicht vorzuenthalten. Er läßt ihn denjenigen im Schloß zu Fellingberg, vor seiner Abreise nach England, in aller Gemüthsruhe recitiren! Im eigenen künstlerischen Interesse der königl. Bühne bietet die Kritik um die Wiederherstellung der Rolle des Fortinbras. Die Thätigkeit des Reichthums gibt noch lange keine Anwartschaft, neben den Namen Shakespeare's oder bei seiner außerordentlichen deutschen Uebersetzung Lied und Schlegel einen anderen zu setzen, der kein Verdienst, als dasjenige einer wülklichen, mehr oder minder geschloßen Zusammenlegung einzelner Scenen hat. — Die Gesamtschauspiele nehmen noch und noch bedeutende Dimensionen an, und es scheint Niemand zu werden, daß Bühnen, welche eine Specialität verfolgen, vor dem Berliner Publicum ihr Glück versuchen. Ein Weiningen-schen Hofchauspielers sind im Victoria-Theater die Mitglieder des Wiener Strampftheaters gefolgt, und jetzt

gegen 326 Stimmen abgelehnt und der erste Artikel des Gesetzes darauf mit 403 gegen 283 Stimmen angenommen.

**Paag, Montag, 8. Juni, Abends.** (B. Z. B.) Eine Interpellation des Deputirten Fabius über die Kriegsführung in Äthiopien veranlaßte in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer eine sehr erregte Debatte.

Der Minister der Colonien, Franzen van de Putte, beantwortete die Interpellation und erklärte, daß über eine neue Expedition nach Äthiopien und über die Befehle übertragen werden solle, noch nichts beschloffen sei. — Ein Antrag von Fabius, dem auf sein Verlangen verabschiedeten General Verpeert für seine in Äthiopien geleisteten Dienste den Dank der Kammer auszusprechen, wurde, nachdem einige Mitglieder den Antrag als ein Tadelvotum gegen die Regierung gekennzeichnet hatten, mit 36 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

**Madrid, Montag, 8. Juni, Morgens.** (B. Z. B.) Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Alca, an die spanischen Vertreter im Auslande.

In diesem Circular wird ausgeführt, daß die Regierung alle ihre Anstrengungen daran richtet, die Ordnung im Innern herzustellen und sowohl in Spanien selbst, wie auf Cuba den Krieg zu Ende zu führen. Diefelbe erhebt keinerlei Anspruch auf formelle Anerkennung durch die auswärtigen Mächte, hoffe aber, dieselben würden ihrer auf Befriedigung der Anarchie und des Despotismus gerichteten Anstrengungen geduldig würdigen. Sobald der jetzige Ausnahmezustand vorüber sei, würden die Spanier ihren Willen betreffs der künftigen Regierungsform ohne jeden ängern Druck frei aussprechen können.

Dasselbe Blatt meldet von einem gegen vier Carlisliche Truppenabtheilungen unweit Gaudesa (in der Provinz Larragona) durch die Regierungstruppen gelieferten Gefecht, wobei die Carlisler 80 Tode hatten und 30 Gefangene, darunter mehrere Offiziere, verloren.

**Konstantinopel, Montag, 8. Juni.** (Corr. Bur.) Man glaubt, daß die türkische Regierung an dem von Sadyk Pascha abgeschlossenen Anleihevertrag die Vornahme von Änderungen verlangen dürfte, welche die Contrahenten nicht zulassen werden. Diese Änderungen sollen hauptsächlich auf eine Herabminderung der Commissionsgebühr von 1 Proc. und des Zinsfußes von 12 Proc. jährlich des Vorschusses von 6 Millionen Pfd. Sterl. Bezug nehmen.

**New-York, Sonntag, 7. Juni, Abends.** (B. Z. B., Kabeltelegramm.) Henri Rochefort ist auf dem Dampfer „Parthia“ nach Europa abgereist.

### Tagesgeschichte.

**Dresden, 9. Juni.** Se. Majestät der König sind telegraphisch von Potsdam gestern Vormittag kurz nach 11 Uhr in Ums eingetroffen, von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland am Bahnhof empfangen und nach dem Hotel „Zum englischen Hofe“ geleitet worden, wofelbst der König Quartier genommen. Gestern Nachmittag hat Sr. Majestät dem Kaiser Alexander große Salutatgeleitszug erhalten und heute Nachmittag 4 Uhr wird König Albert die Rückreise von Ums nach Dresden antreten.

**Dresden, 8. Juni.** In der Ersten Kammer wurde heute die Erfolgslosigkeit des Vereinigungsvertrages betreffs des Ludwigschen Antrags wegen der Publication des Unschärfbarkeitsgesetzes angezogen. Ein Vorschlag: im Landtagsabschlusse zu bekräftigen, daß

eine glückliche Publication des Unschärfbarkeitsgesetzes in Sachsen nicht stattgefunden habe und nicht habe stattfinden können, war der Deputation der Ersten Kammer unannehmbar erschienen. Die Kammer beschloß von Neuem ohne Debatte einstimmig, bei ihrem früheren Beschlusse stehen zu bleiben. — Auf der Tagesordnung stand zunächst der Bericht der 2. Deputation über die auf die Geschäftsverwaltung und den Personal- und Besoldungsstat der Landes-Immobilienverwaltungsverhältnisse bezüglichen Vorlagen (Referent: Seiler). Die Kammer trat durchgängig den Beschlüssen der Zweiten Kammer bei. Darauf erledigte die Kammer mehrere Petitionen.

Die Zweite Kammer beschloß in ihrer gestrigen Abend-sitzung, die Regierung zum Bau einer Staatsbahnbahn von Schwarzenberg nach der Landesgrenze bei Johanngeorgenstadt und zur Entnahme der auf 2,500,000 Thaler veranschlagten Kosten derselben aus dem verfügbaren Bestände des mobilen Staatsvermögens zu ermächtigen. Ferner wurde die Resolution zum Festschleppgesetz angenommen; dabei wurde der von der Ersten Kammer auf Antrag v. Wegsch's zu § 2 beschlossene Zusatz gestrichen. Abg. Dehmann referirte über die wenigen Differenzpunkte, betreffend das Einnahmehaushalt; der von der Ersten Kammer angenommene Seiler'sche Antrag wegen Befreiung der Differenzialtarifbestände wurde abgelehnt. Eine längere Debatte rief der Bericht der 3. Deputation über den Ludwigschen Antrag wegen Gleichstellung der Schönburg'schen Gerichts- und Verwaltungsbeamten in Bezug auf die Gehalte mit den sächsischen Beamten hervor. Die Deputation will bei der Regierung beantragen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Gehalte der Schönburg'schen Gerichts- und Verwaltungsbeamten gleichzeitig und gleichmäßig mit denen im übrigen Königreiche aufgehoben werden. Im Laufe der Discussion drückte Justizminister Alben sein Bedauern aus, daß diese Angelegenheit zum Gegenstande einer sächsischen Verhandlung gemacht werde; er fürchte, daß dadurch den Interessen, deren man sich anzunehmen wolle, in der That kein Dienst erwiesen werde. Der Minister erklärte: die Regierung habe kein Recht, vom Hause Schönburg die Erhöhung seiner Beamtengehalte zu verlangen, und daß die Deputationsanträge abzulehnen, da er es der Stellung der Landesvertretung nicht entsprechend halte, wenn die Regierung aus Grund eines sächsischen Antrags diese Wünsche an das Haus Schönburg bringe, deren Erfüllung dieselbe zu verweigern berechtigt sei. Der Deputationsantrag wurde auch von den Abg. v. Gumbert und v. Ehrenstein bekämpft, von Referenten Dr. Biedermann und dem Abg. Wegsch verteidigt und schließlich mit 37 gegen 20 Stimmen angenommen. Der Eintritt in die Tagesordnung ertheilte übrigens auch diese Kammer ihre Zustimmung dazu, daß während der bevorstehenden Verhandlung des Landtags die 2. Deputation der Ersten Kammer paritätisch oder einberufen werde.

Heute beschloß die Zweite Kammer zunächst, bei ihrem Auf den Neubau der Landesschule Weizsig bezüglichen dilatorischen Beschlusse stehen zu bleiben; die Erste Kammer hatte bekanntlich die für den Neubau geforderte Summe bewilligt. Ebenso hielt sie an ihrem, auf Ludwigs Antrag gefassten Beschlusse gegen 31 Stimmen fest, die amtliche Beurkundung der Noizität zu verlangen, daß die Publication des Unschärfbarkeitsgesetzes in Sachsen nicht stattgefunden hat. Der Referent, Abg. Mannsfeld, theilte mit, daß der Guttsminister in der Vereinigungsdeputation erklärt habe: es geht ihm gegen den oben erwähnten Vermittelungsantrag zur Zeit kein Bedenken nicht bei. Das Sächsischen bei dem frühern Beschlusse wurde vom Vicepräsidenten Streil und Abg. Dr. Biedermann bekräftigt. Sodann machte sich die Kammer, auf Vortrag der Abg. v. der Hinzandepulation (Referent: Abg. Starke-Schmidt), über die Differenzpunkte zwischen den Beschlüssen beider Kammern zu dem ersten Eisenbahnrechte schlüssig. Sie trat dabei dem ablehnenden Beschlusse der Ersten Kammer bezüglich des Projectes Oberbach-Wädry, ebenso dem einseitig ablehnenden

Beschlusse jener Kammer hinsichtlich einiger anderer Linien bei, welche sie früher nur „zur Zeit“ abgelehnt habe. Im Uebrigen blieb sie bei ihrem frühern Beschlusse stehen. Diefelbe Referent erstatterte sodann Vortrag über die Differenzpunkte bei den Eisenbahnpetitionen des außerordentlichen Bundes, und den Petitionen um Errichtung von Güterstationen u.; die Kammer hielt ihre auf die letztern gefassten Beschlüsse aufrecht.

**Berlin, 8. Juni.** Se. Majestät und königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs ist vorgestern einer großen Gefahr glücklich entgangen. Die erste Nachricht hierüber drang durch die „Staatsz.“ im Publicum, welche über den Vorfall (den sie am Sonntag früh verlegte) wie folgt berichtete: „Auf einer Spazierfahrt vom Neuen Palais nach dem Wildpark und dessen Umgegend begriffen, wobei der Bahnkörper der Berlin-Potsdamer Eisenbahn bei Bude Nr. 44 (Wildpark) passirt werden mußte, war der erste Wagen des kaiserl. Hofes bereits über den Bahndamm hinweg, als der Bahnkörper hinter demselben die Barriere schloß, ohne zu sehen, daß der Wagen, in welchem der Kronprinz saß, folgte. So fand nun der Wagen des Kronprinzen auf dem Bahndamme vor geschlossener Barriere, während von Potsdam aus der Verjüngung, welcher um 1/2 Uhr die Station Wildpark zu passiren hat, heranbrauste. Der Wahrscheinlich des Juges sah die schreckliche Situation und that alles Mögliche, den Zug zum Halten zu bringen. Der Kronprinz sprang aus dem Wagen, und der Kutscher trieb die Pferde mit Weitschritten gegen die geschlossene Barriere, so daß er, die glückliche Verjüngung, passiren konnte. In diesem Augenblicke brastte der Zug vorüber.“ Das heutige Abendblatt der „A. Z.“ berichtet noch fast übereinstimmend (jedoch mit der richtigen Bemerkung, daß der Vorfall Sonntagabend um 7 1/2 Uhr passirt wurde, und schließt mit folgenden Worten: „Während der Wahrscheinlich, der die furchtbare Situation erkannte, sein Möglichstes that, den mit vollem Dampf fahrenden Zug zum Halten zu bringen, sprangen der Kronprinz und seine Kinder aus dem Wagen und suchten sich über die Höhe der Barriere, während es auch dem Kutscher gelang, den Wagen zur Seite zu schaffen, ehe der Zug die Stelle passirte.“ Die Aufzählung, in welche das Publicum durch diese Mittheilungen versetzt wurde, war groß, und man kann sich die allgemeine Freude denken, als ein von „A. Z.“ ausgegebenes Telegramm aus Potsdam über den Vorfall folgende beruhigende authentische Mittheilung brachte (die wir im geringen Maße bereits telegraphisch mitgetheilt haben): „Se. Majestät, Hoheit der Kronprinz, letzte am Sonntag Nachmittag um 6 Uhr von einer Ausfahrt zurück. Der Wagen mit den kronprinzlichen Kindern fuhr voraus und passirte ungehindert die Wildparkstation, der kronprinzliche Wagen folgte. Die durch einen Drahtzug lenkbare Barriere wurde darauf wegen eines ankommanden Juges geschlossen, so daß der kronprinzliche Wagen auf der Bahn und vor der geschlossenen Barriere stand. Es gelang jedoch das Gefährt der Barriere noch vor Ankunft des Juges, ohne daß der Kronprinz den Wagen verließ, über die Höhe der Barriere zu trieben.“ — Bei den kronprinzlichen Herrschaften findet heute Abend im Neuen Palais in Potsdam ein Ballfest statt, auf welchem auch Se. Majestät der Kaiser und die Mitglieder der königl. Familie erscheinen werden. Außerdem sind vornehmlich viele Militärs der Potsdamer Garnison, sowie die noch hier verweilenden Fürstlichkeiten, Deputirten, der badische Gesandte Hr. v. Türckheim und andere angehörte Personen geladen. Im Ganzen waren etwa 200 Einladungen ergangen. — Die Frau Großherzogin von Baden abend bereits am Mittwoch Abend Schloß Babelsberg wieder zu verlassen und nach Karlsruhe zurückzufahren, um sich von dort zu Anfang der nächsten Woche mit ihrer Familie nach der Insel Rügen zu begeben. Weiter befand die Großherzogin während ihrer Anwesenheit in Berlin die Kaiserin-Augusta-Eröffnung und das Augustahospital. — Wie die „Sp. Zig.“ berichtet, melden aus Paris hier eingetroffene Nachrichten, daß das Befinden des

Unternehmens betrachten dürfen, unterrichtet in dem mündlichen Vortrag und in der Declamation. Mit dem Unterrichte in Musik und Rollenstudium sind die Herren Förster und Baumwetter vom Burgtheater, Friedmann und Arnau vom Stadttheater betraut. Unterricht in Prosodie und Poesie und in den Nebenwissenschaften historischer Kostüme, Französisch und Englisch, Kitate, Tanz, Fochten, öffentliche Probenstellungen ergänzen den Plan für einen theoretisch-praktischen Unterricht in dramatischer Darstellend. — Am 1. ds. verabschiedete sich die italienische Operngesellschaft des Herrn Pellini von Prag mit einer Aufführung des „Don Juan“. Dem Weizsig'schen Künstlerwerke hat seinen ein glänziger Stern geleuchtet, wenn ihm die Repräsentanten des bel canto ihre mehr und minder guten Dienste widmeten. Dies war hier abermals der Fall, und die Prager Kritik nennt das Heranziehen ein Aufgeben, die italienischen Sängern vollständig fremd sind, sowie die vielstufen Eindrungen und Veränderungen der Partitur geradezu leichtfertig. — Aus Mailand erfahren wir jetzt einige Details über die Aufführung des Verdi'schen „Requiem“ im Scalatheater am 26. Mai. Charakteristisch ist die Neuerung der „Opinione“, daß der Maestro, als er im Orchester erschien, mit einem „freudigen Gehel!“ (1) den mehreren Minuten empfangen wurde. Der Vorbertraug, welchen Verdi erhielt, bestand nicht etwa aus geschulden, natürlichem Lob, welcher in Italien überall wild wütht und also wohlbeliebt ist, sondern aus Silber und Gold mit einem Stern von Brillanten, Hans v. Bülow war nicht, wie die Zeitungen gemeldet, unter den Gästen; er demonstrirte die bezüglich Zeitungsnachricht, was ihm die „Opinione“ sehr übel nimmt: „an pianista tedesco, certo Signor Hans de Bülow“, sagt sie, ein beifolger Pianist, ein gewisser Herr Hans v. Bülow“. Der